



www.schlau-koeln.de

Pädagogisches Konzept

April 2017

Unsere Ziele

Wir arbeiten ehrenamtlich mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie Multiplikator_innen zusammen und setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der lesbische, bisexuelle, schwule, trans*, inter, heterosexuelle und queere Lebensweisen gleichberechtigt gelebt werden können und uneingeschränkte Akzeptanz finden. Unser Grundanliegen ist es, die sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung zu fördern und Diskriminierung entgegenzuwirken.

Tradierte Vorurteile gegenüber LSBTIQ* in unserer Gesellschaft können, in Verbindung mit der häufig fehlenden persönlichen Auseinandersetzung mit der Thematik der geschlechtlichen und sexuellen Vielfalt, die Aufrechterhaltung eines Klimas begünstigen, das bestimmt ist durch Ausgrenzung und Abwertung von Schwulen, Lesben, Bisexuellen, Trans* und Inter-Personen. Wir treten entschieden dafür ein, diese Gesellschaftsstrukturen und das damit einhergehende Verständnis von Geschlecht und Geschlechterrollen zu reflektieren, sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten in ihrer Vielfalt und Individualität sichtbar und verständlich zu machen, um so Ängste, Vorurteile und Diskriminierungen nachhaltig abzubauen.

Jugendarbeit und Schule

In vielen Schulen, Jugendeinrichtungen und Vereinen sind Menschen, die in Bezug auf ihre sexuelle und geschlechtliche Identität nicht der gesellschaftlichen Mehrheit angehören unsichtbar. Viele Jugendliche trauen sich erst nach dem Schulabschluss, öffentlich zu ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität zu stehen. Auch sind diese Themen nach Aussagen der Jugendlichen der Studie „Coming out – und dann...?!“ des Deutschen Jugendinstituts im Schulunterricht unterrepräsentiert. Dies hat zur Folge, dass viele Jugendliche keine Möglichkeit haben, mit dieser Thematik in Berührung zu kommen.

Unsere Workshops tragen dazu bei, dass die in unserer Gesellschaft vorhandene Vielfalt auch in der Schule und Jugendarbeit sichtbar wird. SCHLAU Köln e.V. engagiert sich für eine diversitätsbewusste Bildung, die als zentraler Baustein auf dem Weg zu einer diskriminierungsfreien Gesellschaft, neben der persönlichen Begegnung, besonders auch Sensibilisierung, Aufklärung und Kompetenzvermittlung beinhaltet.

Abbau von Diskriminierung, Stärkung von Menschenrechten

Wir sind der Überzeugung, dass Antidiskriminierungsarbeit nur dann langfristig erfolgreich sein kann, wenn sie sich mit den grundsätzlichen Mechanismen von Ausgrenzung und Diskriminierung befasst. Diese Mechanismen gilt es zu erkennen und zu benennen, um ihnen so energisch entgegenzutreten zu können. Für uns kommen allen Menschen gleiche unteilbare Rechte zu.

Unterschiedlichkeiten verstehen wir als gesellschaftliche Bereicherung. Das Ziel unserer Workshops ist es nicht nur die Akzeptanz gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und InterPersonen, sondern die generelle Akzeptanz aller

Menschen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Hautfarbe, Religion und sexueller Identität, zu fördern.

Bedarf und Nachfrage

Bei einem geschätzten Anteil von 3-8% Personen in Deutschland, die homosexuell sind, bedeutet dies, dass 1-2 homosexuelle Schüler*innen in jeder Klasse sind. Außerdem (je nach Größe auch mehr) 3-6 offen oder versteckt lebende homosexuelle Lehrkräfte in einem durchschnittlichen Lehrerkollegium.

Trotz der gesetzlichen Verbesserungen in den letzten Jahren, haben homo- und transphobe Einstellungen wieder zugenommen. Dies zeigen die Studie „Die enthemmte Mitte“ der Heinrich Böll Stiftung, der Rosa Luxemburg Stiftung, der Otto Brenner Stiftung und der Universität Leipzig, sowie die Anfang 2017 von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes veröffentlichte Studie zur Einstellung der deutschen Bevölkerung gegenüber Lesben, Schwulen und Bisexuellen:

Abwertung von Homosexuellen	2009*	2010*	2011*	2014	2016
Es ist ekelhaft, wenn Homosexuelle sich in der Öffentlichkeit küssen.	27,8	26,1	25,3	20,3**	40,1
Homosexualität ist unmoralisch.	15,7	16,3	15,8	11,6**	24,8
Ehen zwischen zwei Frauen bzw. zwei Männern sollten nicht erlaubt sein	29,4	25,3	21,1	-	36,2

* Daten für die Jahre 2009-2011 aus Heitmeyer (2012, S. 38-40)

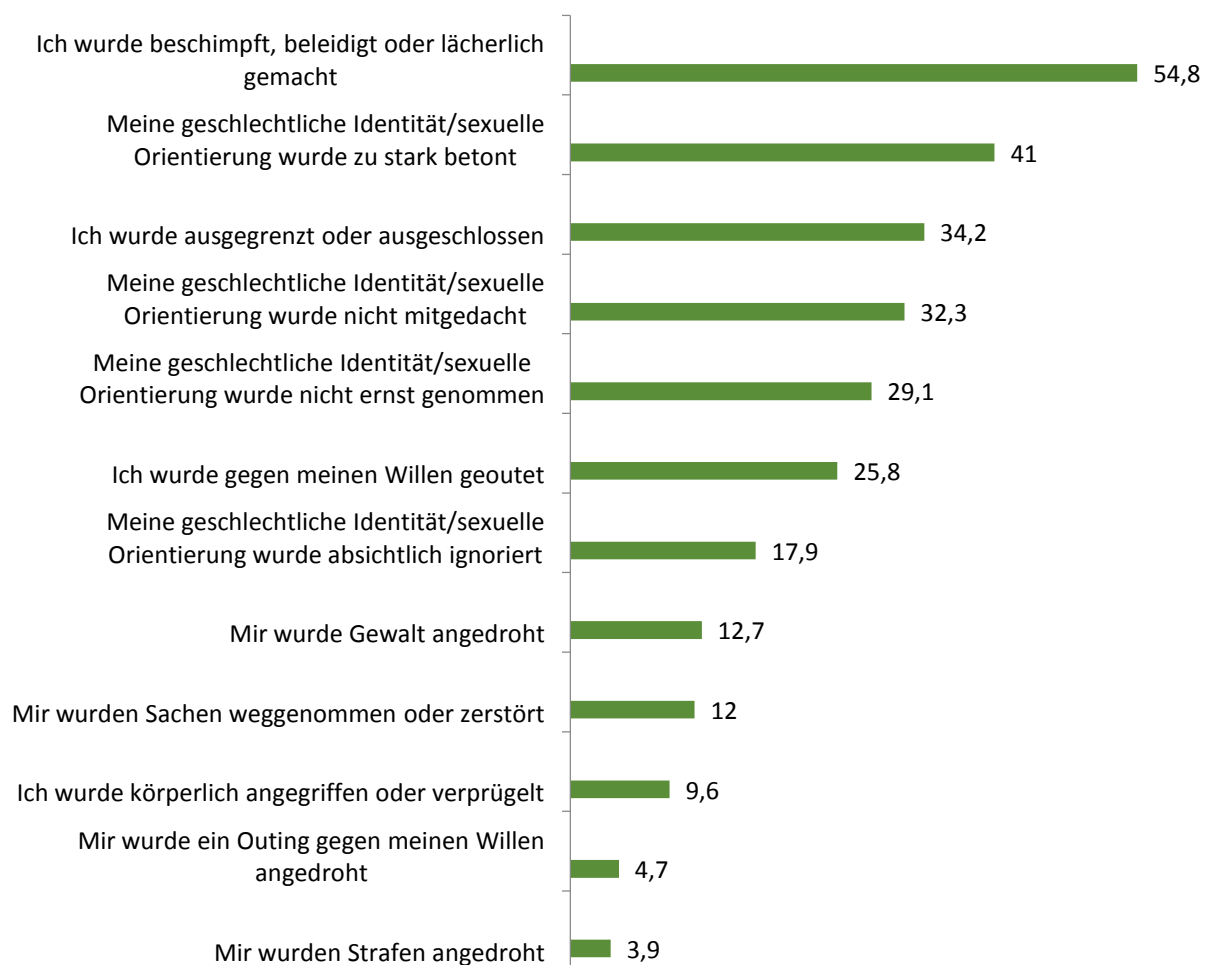
** Daten für 2014 aus Zick & Klein (2014, S. 68)

Quelle: Decker, Kiess, Brähler (Hg) (2016). „Die enthemmte Mitte – Autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland“. S. 51

Dazu befragt, ob das Thema ‚sexuelle Vielfalt‘ im Unterricht vorkommen sollte, will die deutliche Mehrheit der Befragten aus der Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, 89,6%, dass die Akzeptanz gefördert wird - die konkreten Mittel zum Erreichen dieses Ziels werden aber von einem Viertel ablehnt. Dieses will nicht, dass sexuelle Vielfalt im Unterricht offen angesprochen und gleichgeschlechtliche Lebensweisen sichtbar gemacht werden. Ebenfalls bei der Frage, was die Befragten von einer/einem homosexuellen Erzieher*in hielten: 19,6% fänden dies in Bezug auf eine lesbische Betreuerin und 24,1% in Bezug auf einen schwulen Betreuer nicht gut. Außerdem geben 40,8% der Befragten an, dass sie es problematisch fänden, wenn ihr Kind homosexuell wäre.

Anhand dieser Zahlen wird deutlich, dass Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans*personen noch immer diskriminiert, angegriffen und ausgegrenzt werden. In

Bezug auf Jugendliche stellt etwa das Deutsche Jugendinstitut (DJI) fest, dass 85% der lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und inter* Jugendlichen Diskriminierungserfahrungen machen müssen. Auch im Lebens- und Lernraum Schule ist Diskriminierung aufgrund der sexuellen oder geschlechtlichen Identität Teil des Alltags: 62% der Jugendlichen geben an, dass „schwul“ auf ihrem Schulhof als Schimpfwort verwendet wird, 42% geben dies für „Lesbe“ an. Darüber hinaus glauben auch heute noch 71% der Jugendlichen, dass sich Menschen ihre homosexuelle Orientierung selbst aussuchen würden (vgl. Klocke 2012: 46 f.). In einem solchen Schulklima sind sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung nicht für alle Jugendlichen gewährleistet. Die befragten Jugendlichen der DJI – Studie geben zu Diskriminierungserfahrungen im Schul- und Ausbildungskontext an:

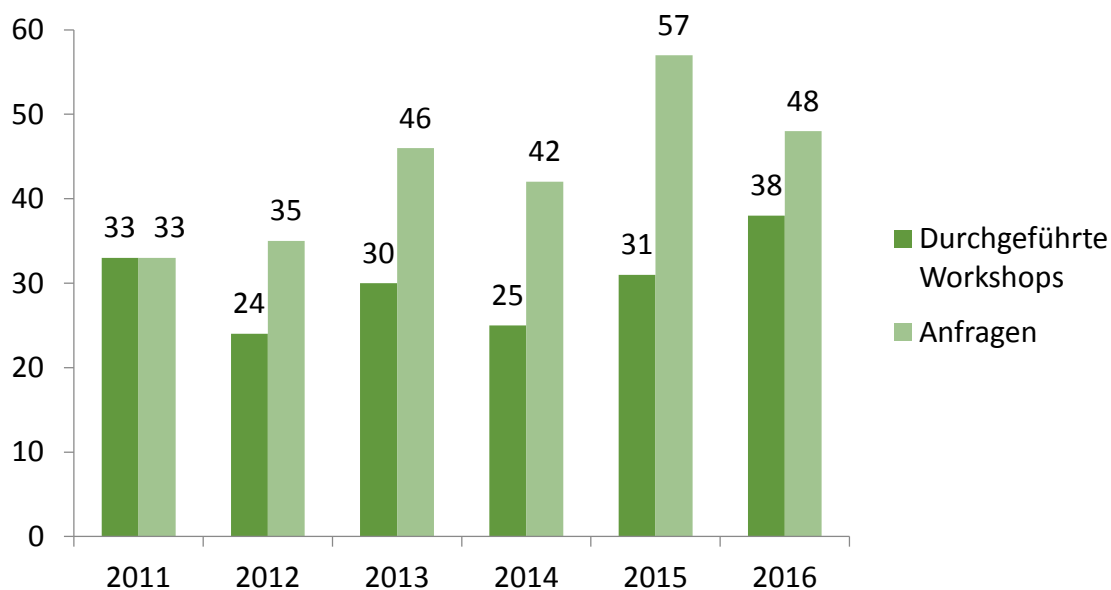


Quelle: DJI (Hg) (2015). Coming out – und dann...?!. S. 22

Dabei fordert das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) auch die Institution Schule explizit auf, an der Herstellung eines diskriminierungsfreien Miteinanders mitzuwirken. Auch nach §33 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen ist die "Förderung der Akzeptanz unter allen Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Identität" vorgesehen. Gleichzeitig werden die Themen sexuelle

und geschlechtliche Vielfalt im Schulalltag selten aufgegriffen und viele Jugendliche bleiben mit ihren Fragen allein. Die Sonderauswertung „Homophobie in Nordrhein-Westfalen“ aus dem Langzeitforschungsprojekt „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ der Universität Bielefeld zeigt auf, dass ein Fünftel der Befragten in Nordrhein-Westfalen zu homophoben Einstellungen tendiert. Die Ablehnung einer sozialen Gruppe geht signifikant mit der Ablehnung weiterer Gruppen einher. So werten Menschen mit homophoben Einstellungen insbesondere auch Frauen, Menschen mit Migrationsgeschichte, Jüdinnen und Juden, Muslime und Muslimas, Langzeitarbeitslose, Obdachlose und Menschen mit Behinderung stark ab. SCHLAU Köln e.V. Workshops können insofern auch positive Veränderungen in den Werthaltungen gegenüber anderen Zugehörigkeiten anstoßen. SCHLAU Köln e.V. kann somit dazu beitragen, dass vielfältige Lebensweisen ein selbstverständlicher Teil des Schulalltags werden und Köln für Diversität offen wird und bleibt.

Dass die Nachfrage in Köln hierzu groß ist, zeigt die folgende Graphik. Wie aus ihr ersichtlich wird, hat SCHLAU Köln e.V. von Jahr zu Jahr mehr Anfragen bekommen. 2016 wurden in 38 durchgeführten Workshops 926 Jugendliche erreicht:



Viele Lehrer_innen schätzen die Arbeit von SCHLAU Köln e.V., was in jahrelangen Kooperationen seinen Ausdruck findet. Der allgemeine Trend der steigenden Nachfrage ist in ganz NRW zu beobachten.

Methodik

Der folgende Abschnitt möchte dazu dienen, die Methodik der Arbeit von SCHLAU Köln e.V. darzulegen. Als starker Akteur in der Kölner Jugendarbeit bietet das Projekt Bildungs- und Antidiskriminierungsworkshops zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt für Schulen und andere Jugendeinrichtungen in Köln an. Neben Schulklassen hat SCHLAU Köln e.V. in den letzten Jahren Workshops und Schulungen für die U16 Mannschaft des 1. FC Köln und die Katholische Junge Gemeinde durchgeführt und das Regionaltreffen von Schule ohne Rassismus inhaltlich in Form von Workshops mit gestaltet. Als Teil des Netzwerkes SCHLAU NRW gelten für SCHLAU Köln e.V. und alle anderen regionalen Projekte Qualitätsstandards, die als gemeinsames „Bindeglied“ eingehalten werden müssen (Anlage 2). Im Vorfeld eines Workshops wird eine teaminterne Ansprechperson festgelegt. In einem evaluierendem Vorgespräch mit der Lehrkraft/pädagogischen Leitung werden verschiedene Rahmenbedingungen erfasst, die für den Erfolg des Workshop und der zielgruppengerechneten Begegnung von Bedeutung sind: Alter der Teilnehmenden, Gruppengröße, Zeitrahmen, Art der Bildungseinrichtung, Vorkommen von Diskriminierung, diskriminierenden Aussagen, sowie weitere pädagogisch relevante Informationen zur Klasse. Die Dauer eines SCHLAU-Workshops beträgt gemäß der Qualitätsstandards immer mindestens 90 Minuten. Bei SCHLAU Köln e.V. jedoch in der Regel drei Zeitstunden. Mindestens 2 Teamer*innen führen den Workshop durch, angestrebt wird stets eine Anzahl von 4 Teamenden, die nach Möglichkeit selbst in ihrer Geschlechtsidentität und sexuellen Orientierung vielfältig sind, um aus ihrer Perspektive berichten zu können. Zu Beginn des Workshops stellen sich die Teamenden vor und erläutern den Ablauf. Etabliert werden ebenfalls Workshopregeln wie Notenfreiheit, Freiwilligkeit der Beteiligung und gegenseitiger Respekt. Die Landesvernetzung SCHLAU NRW stellt einen erprobten und von Expert_innen in Absprache mit dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter entwickelten Methodenkoffer, der verschiedene altersangepasste, antidiskriminierungspädagogische Methoden zu Geschlechterrollen, Minderheiten, Diskriminierungsmechanismen, Mehrfachzugehörigkeiten, Menschenrechten oder Familienbildern enthält. Die Methodik von SCHLAU basiert auf Konzepten aus der Menschenrechtsbildung, der Diversity Education sowie der Antidiskriminierungspädagogik. Dadurch kann eine hohe methodische Professionalität gewährleistet werden. In der Methodenauswahl wird die intersektionale Ausrichtung des Projekts sichtbar und erfahrbar, mit der die Akzeptanzarbeit für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter* konsequent auch in Bezug auf Mehrfachdiskriminierung angestrebt wird. Mehrfachzugehörigkeiten werden in SCHLAU-Workshops ebenso selbstverständlich thematisiert wie die Mechanismen von Homo- und Trans*phobie in Wechselwirkung mit Rassismus, Sexismus, Antisemitismus oder sogenannter Behindertenfeindlichkeit. SCHLAU Workshops stoßen bei den Jugendlichen Denk- und Reflexionsprozesse an. Durch die direkte Begegnung mit Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Inter* können bestehende Vorurteile hinterfragt und für eine vorurteilsbewusste Haltung

sensibilisiert werden. Die Jugendlichen erfahren im Dialog mit den Teamer_innen, dass es ihre eigene Identität nicht verändert, wenn sie mit Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Inter* sprechen. Zudem werden Normierungseffekte reflektiert, etwa zu Geschlechterrollen, und so für ein offenes und respektvolles Miteinander sensibilisiert. Die bei den Teilnehmenden dadurch geförderte Kompetenz mit gesellschaftlicher Vielfalt umzugehen, unterstützt direkt auch heterosexuelle Jugendliche. Der angestrebte Erwerb der oben erwähnten Kompetenzen wird in der biographischen Runde, welche am Ende eines SCHLAU Workshops steht, gefestigt, erprobt und differenziert. Hier haben Schüler_innen die Möglichkeit, an die Teamenden anonym Fragen zu richten, die vor der gesamten Seminargruppe biographisch beantwortet werden. Für viele Jugendliche stellen SCHLAU-Workshops die erste Möglichkeit dar, ihre Fragen zu den Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in einem fachlich fundierten Rahmen zu stellen und diese professionell und authentisch beantwortet zu bekommen. Dadurch können Vorurteile und Klischeevorstellungen erkannt und wirkungsvoll abgebaut werden. Von Bedeutung in diesem Zusammenhang ist auch, dass sich SCHLAU NRW darauf festlegt, dass Inhalte, die in den Bereich der Sexualaufklärung fallen, nicht explizit Teil des Workshops sind. An dieser Stelle wird auf die Lehrkräfte oder andere Fachstellen wie etwa Pro Familia verwiesen. Am Ende der Seminareinheit findet eine gemeinsame Evaluation des Workshops mit den Teilnehmer_innen statt. Sowohl Methoden, die biographische Runde, als auch der gesamte Workshop wird bewertet und kommentiert. Das Feedback hilft, die Seminareinheiten einer Qualitätskontrolle zu unterziehen.

Folgende Ziele werden in den Workshops von SCHLAU Köln verfolgt:

- Vorurteile und Klischeevorstellungen erkennen und reflektieren.
- Diskriminierungen (auch gegenüber anderen marginalisierten Gruppen) abbauen und physischer wie psychischer Gewalt präventiv begegnen.
- Gesellschaftliche Vielfalt sichtbar machen und gegenseitigen Respekt fördern.
- Offenheit und Sensibilität gegenüber verschiedenen Lebensformen bewirken und erhalten.
- Sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung stärken und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.
- Kompetenzen für den Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt entwickeln, so dass Verschiedenheit nicht mehr als Bedrohung sondern vielmehr als Selbstverständlichkeit wahrgenommen wird.
- Zivilcourage stärken und demokratischen Minderheitenschutz ausbauen.

Das Team

Das Team bildet die Basis von SCHLAU Köln e.V. Wichtig, auch im Rahmen der Qualitätsstandards, ist zu erwähnen, dass die Qualifikation der Teamenden gewährleistet ist. Das Aufnahmeverfahren neuer Teamer_innen umfasst ein Kennenlerngespräch, eine Hospitationsphase von drei Monaten mit insgesamt mindestens drei Workshopospitationen vor dem eigenverantwortlichen Einsatz in Schulklassen. Während dieser Workshopospitationen übernehmen die neuen Teamer_innen Schritt für Schritt die Durchführung von Methoden unter Anleitung der erfahrenen Teamer_innen. Nach jedem Workshop findet eine Feedbackrunde unter den Teamenden zum Verlauf des Workshops statt. Maßgeblich ist auch das zweitägige Grundqualifizierungsseminar von SCHLAU NRW, das jede_r Teamende absolvieren muss, bevor ein Workshop eigenverantwortlich durchgeführt werden darf. In der Grundqualifikation werden die Grundlagen und Standards unserer Arbeit vermittelt. Das Seminar wird von Referent_innen mit pädagogischer Ausbildung durchgeführt und basiert auf länderübergreifenden Standards, die für alle SCHLAU-Projekte und –Netzwerke gelten.

Im Team werden die Schulveranstaltungen, aber auch Methoden, Fortbildungen, neue Studien, Social Media Aktivitäten, öffentliche Veranstaltungen, Entscheidungsprozesse, die Mitwirkung in Arbeitskreise sowie Kooperationen mit anderen Projekten diskutiert. SCHLAU Köln e.V. ist damit nicht nur ein Projekt, das Schüler_innen wichtiges Wissen zu Diskriminierung vermittelt, sondern auch Ehrenamtlichen die Chance bietet, sich zu qualifizieren und die Organisation eines Projektes kennen zu lernen. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen demokratisch zu diskutieren und zu treffen, politisch zu denken und so einen zivilgesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Das Wissen und die Praxiserfahrungen, die bei SCHLAU Köln e.V. erworben werden, sind für viele Teamenden auch für ihre Zeit nach dem Engagement von großem Wert.

Qualitätssicherung

SCHLAU Köln e.V. ist Mitglied im Landesnetzwerk SCHLAU NRW. Alle ehrenamtlichen Teamer_innen besuchen die Qualifizierungsschulungen von SCHLAU NRW und nutzen Vernetzungstreffen zum Austausch sowie Weiterbildungsangebote zu fachspezifischen Themen. Aus jedem SCHLAU – Team in NRW muss je eine Person an mindestens einer Fortbildung pro Jahr teilgenommen haben. Im Rahmen einer Vernetzung der SCHLAU-Teamleitungen wird zudem kollegiale Fallberatung geleistet und die Einhaltung der SCHLAU-Qualitätsstandards geprüft. SCHLAU Köln e.V. führt zudem mindestens einmal jährlich teaminterne Fortbildungen und Methodentage durch, um die eigene lokale Arbeit zu reflektieren und konsequent weiterzuentwickeln. Neue Teamer_innen durchlaufen bei SCHLAU Köln regulär eine Hospitationsphase von drei Monaten, bevor sie selbst Workshops anleiten. In dieser Zeit unterstützt ein Patensystem die

Klärung von Fragen und Einführung in die Arbeit. Die Qualitätsstandards sind bundesweit für alle SCHLAU-Gruppen verbindlich und werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt, zuletzt 2015, woran auch SCHLAU Köln e.V. maßgeblich beteiligt war. Die Qualitätsstandards schaffen Transparenz für Eltern, Lehrkräfte und Schüler_innen und geben für alle SCHLAU-Teamer_innen einen verbindlichen Rahmen für ihr SCHLAU-Engagement vor. Alle Teamer_innen müssen zu Beginn ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Diese Qualitätssicherung ist ein zentraler Baustein für die Akzeptanz der Arbeit von SCHLAU Köln e.V. bei Eltern, Schulleitungen und Lehrkräften. Die Qualifizierung bietet zudem einen fachlich und wissenschaftlich untermauerten Rahmen gegen rechte und rechtspopulistische Angriffe gegen Aufklärungsarbeit.

Zur Qualitätssicherung gehört ebenfalls der Austausch mit den Lehrkräften. Die Lehrkräfte erhalten vorab grundlegende Informationen zum Ablauf des Workshops (Anlage 3). Außerdem einen Fragebogen für die Schülerinnen und Schüler (Anlage 4). Mit Hilfe des Fragebogen holt sich das Team von SCHLAU Köln ein erstes Stimmungsbild der Klasse zu ihren Einstellungen gegenüber LSBTIQ* ein, schaut, welches Vorwissen vorhanden ist und wie die Veranstaltung an die Klasse angepasst wird. Des Weiteren erhalten die Lehrkräfte die Checkliste des Dachverbandes SCHLAU NRW „Wie Sie die Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt an Ihrer Schule unterstützen können - Checkliste und Handlungsempfehlungen für Schulen zum Thema LSBTI*Q“ (Anlage 5). Die Checkliste gibt sowohl Lehrkräften als auch Schülerinnen und Schülern Hinweise, wie mit Homo- und Transphobie an Schulen umgegangen bzw. wie ihnen entgegengewirkt werden kann.

Darüber hinaus werden die Lehrkräfte gebeten, die Jugendlichen entsprechend vorab darüber zu informieren, welche Thematik im Workshop behandelt wird, sodass sie hierauf vorbereitet sind. Im Anschluss zum Workshop findet ein Feedbackgespräch mit der Lehrkraft statt, in der SCHLAU Köln e.V. seinen Eindruck rückmeldet, sowie die Lehrkraft über das Gespräch mit den Schüler_innen über den Workshop berichtet. Auf diese Weise hält SCHLAU Köln e.V. nach, ob die Schulklasse und die Lehrkraft von dem Angebot profitiert haben und das keine Fragen offen sind.

Des Weiteren wird jeder Workshop von den Teamenden, die zusammen einen Workshop durchgeführt haben, auf inhaltliche, didaktische und methodische Aspekte sowie auf die Einhaltung der Qualitätsstandards reflektiert. Bei den regelmäßigen 14tägigen Teamtreffen werden vergangene Workshops im gesamten Plenum besprochen und ggf. Handlungsweisungen diskutiert und erarbeitet.

